

## Erasmussemester Linköping SS 2018

### LAND UND LANDESTYPISCHES

Linköping ist eine kleine überschaubare Stadt etwa 2 ½ h südlich von Stockholm. Es ist alles mit dem Fahrrad erreichbar (auch im Winter gut machbar) und auch als Ausgangspunkt für Reisen durch Schweden ganz gut gelegen. Die Schweden sind unglaublich freundlich und nach einer etwas längeren „Kennenlernphase“ wirklich tolle Freunde!

### FACHLICHE BETREUUNG

Das Wichtigste zuerst: die Betreuung vor Ort ist top! Anna (die Koordinatorin) ist manchmal zwar etwas komisch aber sie versucht wirklich, dass wir unsere Platzierungen bekommen und die Praktika so optimal verlaufen wie möglich.

Fächer: Ich hatte angegeben, dass ich zwingend zwei Wochen Notaufnahme, zwei Wochen Innere und vier Wochen Pädiatrie brauche (als BPs und M34), davon habe ich alles bekommen. Dann hatte ich noch zwei Wünsche (Neuro und Kardio) angegeben (als Wahlpflicht) die ich leider beide nicht bekommen habe, dafür hatte ich Onko und Reha.

Von der medizinischen Fakultät aus gibt es andere Koordinatoren und ein anderes Einführungsprogramm als für die restlichen Studiengänge/Fakultäten. Den ersten Tag hatten wir alle ein gemeinsames Programm, die darauffolgende Woche dann nur noch die Studenten der MedFak (medizin. Fakultät), d.h. Medizin-, Krankenpflege- und Physiotherapiestudenten. Für uns Medizinstudenten ist Anna Sandelin (in Schweden spricht man JEDEN mit Vorname an) zuständig. Dadurch, dass man die gesamte Woche zusammen verbringt, sind wir zu einer Gruppe zusammengewachsen, die über die gesamte Zeit gehalten hat.

### SPRACHKOMPETENZ

Viele Austauschstudierende konnten kein Schwedisch als sie hierher gekommen sind und irgendwie hat es auch funktioniert. Ich glaube trotzdem, dass es wichtig ist, Schwedisch zu sprechen, da im Krankenhaus alles auf Schwedisch abläuft und man nur eine Zugangskarte für die Patientendaten/journaler bekommt, wenn man „gut“ Schwedisch spricht. Man nimmt also einfach mehr mit, wenn man Schwedisch kann. Ich habe 1 ½ Jahre vor dem Auslandsaufenthalt mit Schwedischkursen an der TU und HU angefangen und hatte vor Abreise ein B1.1. Das reicht meiner Meinung nach vollkommen aus.

Zu Beginn war es anstrengend, die ganze Zeit Schwedisch zu sprechen und die Gespräche zu verstehen, aber man merkt selbst wie unglaublich schnell man deutlich besser wird.

### VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Nach der morgendlichen Visite (bei der man allerdings keine Patienten sieht, sondern in einem Raum sitzt) beginnt man den Tag erst einmal mit Fika. Hier könnt ihr euch ein Brot/Obst/... mitnehmen oder ihr trinkt einfach nur einen Kaffee/Tee. Das Mittagessen kocht sich hier fast jeder vor und wärmt es sich dann in einer der überall vorhandenen Mikrowellen auf. Essen zu holen ist superteuer und man steht relativ lange an. Nachmittags gibt es noch einmal Fika, also wieder Kaffee/Tee.

Ich habe es meistens so gemacht, dass ich Sonntag für etwa 3 Tage vorgekocht habe und dann am Mittwoch für Donnerstag und Freitag gekocht habe. Am Wochenende habe ich meist mit anderen Leuten zusammen gekocht und gegessen.

## ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Ohne Fahrrad geht hier nichts (auch im Winter). Ich habe mir eines für 30€ ohne Gänge gekauft, was vollkommen ausreichend war. Es fahren zwar auch Busse, aber nur relativ selten und nachts oft überhaupt nicht mehr. Die Busfahrkarten kann man über die ÖGT-App kaufen oder man holt sich am Hbf eine Resekort und lädt diese auf.

Manche von uns mussten von der Uni aus mal nach Norrköping oder Motala, dafür bekommt man allerdings eine Fahrkarte von der Uni gestellt.

## WOHNEN

Von der Uni aus werden Korridorzimmer in Valla, Ryd oder Flamman vergeben. Die Korridorzimmer haben immer ein eigenes Bad und man kann angeben ob man alleine oder zu zweit in einem Zimmer sein will. Laut Anna werden die Zimmer an diejenigen vergeben, die am schnellsten den Antrag abgeschickt haben - also macht das, sobald ihr die Zugangsdaten dafür habt.

Die Korridore sind total unterschiedlich, manche sehr modern, manche schon etwas heruntergekommen, aber alle Korridore, die ich gesehen habe, waren wirklich absolut okay. Und was super ist: Ihr wohnt mit Schweden zusammen! Hier ist es wirklich total leicht schwedische Studenten kennenzulernen.

Die meisten von uns sind im Flamman untergekommen. Flamman hat den Nachteil, dass es in dem Wohnheim einen Club gibt, dh es ist manchmal etwas lauter. Von Vorteil ist allerdings, dass man mit der Flammancard (die man sich holen kann, wenn man dort wohnt) umsonst in den Club kommt und dass man sehr nah beim Krankenhaus wohnt.

Ich hätte theoretisch ein Zimmer von der Uni bekommen, habe mich dann aber lieber für eine 3er WG in Ryd entschieden, die ich über das LiU notice board gefunden habe. Aus Ryd fährt man „deutlich“ länger als aus Flamman aber in Linköping ist nichts wirklich weit entfernt.

## KULTUR UND FREIZEIT

Sport: Die meisten von uns waren im Fitnessstudio auf dem Campus (Campushallen) aber mir war das zu teuer und es gibt hier viele andere Möglichkeiten. Die Joggingstrecke im Rydskogen ist sehr schön, es gibt am Sonntag von Salsa4Water für 3€ Salsakurse, es gibt eine Lindy hop Gruppe und es gibt tolle Studentenorganisationen für alles Mögliche (zB für Freiluftaktivitäten Vild & PAFF), über die man außerdem schnell Kontakt mit Schweden knüpft.

Kultur: Kulturell hat Linköping soweit ich weiß nicht so viel zu bieten, allerdings eignet sich Linköping ganz gut als Ausgangspunkt für Reisen.

Im Vergleich zu anderen Erasmusstudierenden hatten wir schon relativ strikte Zeiten (meistens 8-16 Uhr), aber wir mussten eigentlich nur vier Tage im Krankenhaus sein und alle hatten Verständnis dafür, dass man reisen wollte. In diesen Fällen ließ sich irgendeine Abmachung treffen (dass man zB am Samstag kommt). Redet einfach mit euren Betreuern.

Nachtleben: Wir waren meistens im Flamman weil die meisten von uns dort gewohnt haben.

Ansonsten gibt es in der Ågatan ein paar Sachen (KK, Pub), die Overallpartys sind immer im Kårallen auf dem Campus. Ryds Herrgård war, als ich da war, geschlossen.

## WEITEREMPFEHLUNG

Absolut! Es ist sehr schade, dass man hier nur drei Monate verbringen kann und man nur im Krankenhaus ist, aber es war eine supertolle Zeit. Die Menschen hier sind unglaublich lieb und (fast) jeder im Krankenhaus ist extrem bemüht, dass man viel aus dem Praktikum mitnimmt (wenn man aktiv nachfragt). Besonders empfehlenswert ist die Notaufnahme (auch wenn ihr Nachtschichten habt und evtl am WE arbeitet), da es interessant ist zu sehen, wie anders es hier abläuft (sie haben zB. einen FA Emergency Doctor). Meine monatl. Kosten waren (incl. Reisen usw.) etwa 500€.